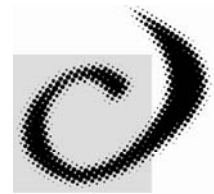


PRESSEINFORMATION, 2. Juni 2010



Hochschule für Musik  
und Darstellende Kunst  
Frankfurt am Main

## »Maritime Rites«

Ein urbanes Klang-Theater von Alvin Curran  
Eine Produktion des Instituts für zeitgenössische Musik I z M der Hochschule für Musik und Darstellende Kunst Frankfurt am Main (HfMDK) in Kooperation mit dem ZKM | Institut für Musik und Akustik Karlsruhe Förderpartner von Maritime Rites sind die Dr. Marschner Stiftung, die Gesellschaft der Freunde und Förderer der Hochschule für Musik und Darstellende Kunst Frankfurt am Main e.V., die Stiftung Polytechnische Gesellschaft Frankfurt am Main und die Stadt Frankfurt am Main

**Samstag, 19. Juni 2010**

**jeweils um 17.30 Uhr und um 19.30 Uhr**

**in Frankfurt am Main an beiden Mainufeln, zwischen Holbeinsteg und Untermainbrücke**

Das Mainufer wird im Juni zum Schau- und Hörplatz eines Projektes, mit dem sich die HfMDK erstmals hinaus begibt in den öffentlichen Raum. »Maritime Rites« ist eine ortsspezifische Komposition des amerikanischen Komponisten Alvin Curran, der ähnliche, wenn auch unverwechselbare Konzepte bereits für andere Häfen und Flüsse entwickelt hat. Etwa 100 Instrumentalist/innen werden in Ruderbooten auf dem Main und an den Ufern unterstützt von Signalhörnern musizieren. Kuratiert wurde das Projekt von Julia Gerlach und Julia Clout, Kooperationspartner ist das Zentrum für Kunst und Medien Karlsruhe.

Die Grundidee für Maritime Rites entwickelte Curran bereits 1987, seitdem hat er für prominente Hafen- und Fluss-Situationen spezifische Ausarbeitungen geschaffen, die die jeweiligen Orte für einen Moment in ein beeindruckendes KlangszENARIO verwandelten. Für Frankfurt hat Alvin Curran die besondere räumliche Situation am Untermainkai und am gegenüberliegenden Mainufer zwischen Holbeinsteg und Untermainbrücke ausgewählt. Dieser Ort ist durch parallel verlaufende Wege gekennzeichnet, die von der Bevölkerung für unterschiedliche Aktivitäten genutzt werden.

Dieser Ort wird mit seinen spezifischen optischen, akustischen und funktionalen Schichten zur perspektivenreichen Bühne und zum Ausgangspunkt für die musikalische Idee: Das Projekt, im Grundsatz ein Konzert, ist komponiert aus vielen Schichten von Klängen, die in Dichte, Volumen, Geschwindigkeit und vor allem Bewegung und Richtung variieren, mit dem Ziel, einen musikalischen Fluss zu generieren von extremer Komplexität und zugleich extremer Simplizität – in dem Zeit für einen Moment außer Kraft gesetzt wird und Musik gewissermaßen aus sich selbst heraus entstehen kann. Die Musik kommt zu den Menschen, an einen Ort, an dem sie sich gerne in ihrer Freizeit aufhalten, unterbricht ihre Gewohnheiten und ermöglicht unerwartet ein besonderes Klangerlebnis. Die jungen Musikerinnen und Musiker präsentieren sich mit ihrem großen musikalischen Potenzial in der Öffentlichkeit. Es entsteht ein spektakuläres Konzert an spektakulärem Ort, das zugleich den musikalischen Rahmen bietet, mit einer breiten Öffentlichkeit die Stadt Frankfurt zu feiern, den Fluss und die Parkanlagen am Main.

Die 100 Instrumentalist/innen, hauptsächlich Holz- und Blechbläser/innen, kommen aus verschiedenen Ausbildungsinstitutionen und Orchestern – darunter die Akademie für Tonkunst Darmstadt, die Wiesbadener Musikakademie, die Universität Mainz, das Landesjugendblasorchester Hessen, das Dr. Hoch's Konservatorium, die Musikschule Frankfurt und die HfMDK.

*In diesem Semester heißt es ‚Happy Birthday‘ für das hauseigene Institut für zeitgenössische Musik (I z M). Seit nunmehr fünf Jahren bietet das I z M den Studierenden der HfMDK ein vielfältiges Lehrangebot zur zeitgenössischen Musik. Dazu gehören Workshops, Colloquien und Lectures mit Gastdozenten ebenso wie Exkursionen, Vortragsreihen und Symposien. Dabei kooperiert das I z M regional und überregional mit Institutionen wie dem Ensemble Modern, der Oper Frankfurt, dem Hessischen Rundfunk, dem Internationalen Musikinstitut Darmstadt, den Donaueschinger Musiktagen und den Schwetzingen Festspielen und konnte in den vergangenen fünf Jahren zahlreiche international renommierte Gastdozenten nach Frankfurt holen – unter Ihnen George Benjamin, Beat Furrer, Helmut Lachenmann, Steve Reich und Hans Zender.*

